



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

Erste Gattung. Der Geistlichen Artzn[e]yen. Für die Hoffart vnnd
Hochschätzung seiner selbst.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828

Erste Gattung

Der Geistlichen Arzneyen.

Für die Hoffart / vnd Hochschätzung seiner selbst.

Die Krankheit zuheilen erforsche fleißig die Wurzel solcher Hochschätzung deiner selbst.

Erstlich kombt sie bisweilen her auß der Erhöhung / weil du nemlich anderen vorgezogen / vnd zu einem hohen Ampt befördert worden bist / derentwegen du von jederman hochgehalten / vnd geehret wirst; wann du solche Wurzel erdape / so bedencke wohl / was Christus seinen Apostlen / da sie zu ihme mit Freuden gesprochen: **Sihe: O Herr / auch die Geister seyn vns vnterthänig vnd Gehorsamb; geantworte habe / nemlich: Er frewet euch nicht in dem daß euch die Geister gehorsamen / sondern vilmehr erfrewet euch / dieweil ewre Namen in dem Himmel geschriben seynd; als wolte es sagen / nicht darumb habe einer Ursach sich zuerfrewen / daß er wegen dises Gewalts höher vnd mehr seye als andere; sondern dieweil er darinn den Willen Gottes erfüllte / vnd also dardurch verdienet / in den Himmel eingeschriben zuwerden. Vnebens betrachte auch / daß vnser Leben einer Comödien gleich seye / in welcher**

der nicht der jettige höher geschätzt / gerühmt / vnd
 begehret wird / welcher ein fürnehmere Persohn ge-
 hat / sonder welcher sein Persohn besser vertreten
 hat; dahero gemeinlich die jettigen / welche die
 Persohn eines Bauren / Bettlers / oder Narrens
 vertreten / das größte Lob / vnd Schanckungen dar-
 von tragen. Letzlich so sprich zu dir selbst / was je-
 ner Eseltreiber zu dem Esel (der die Göttin Isidora
 trug / vnd weil das Volck vor der Göttin auff die
 Kinye niderfiel / sich erhebt) gesprochen hat / da
 er ihme nemlich ein Strich in die Seiten gegeben /
 vnd gesagt: **Nicht dir / sondern der Göttin**
 geschicht diese Ehr. Also derohalben halte auch du
 darfür / es gehöre die Ehr / die dir von deinen Un-
 terthanen erzeigt wird / nicht dir zu / sondern **Gott**
 dem Herrn / dessen Persohn du tragest.

Zum andern wann du vermerckst / daß sie auß
 Schön: des Leibs herrühre / so erinnere dich erst-
 lich daß der H. Bernardus den Menschen einem
 Leibstuhl / oder einem Geschirz des Korhs / ein ande-
 rer aber einem Misthauffen mit Schnee bedeckt / ver-
 gleichen habe / sihe derohalben / ob du dich dessen zu-
 erheben habest. Hernach betrachte / daß die Schöne
 des Leibs seye ein Strick / mit welchem der böse
 Feind die Seelen fangt / vnd in das ewige Verder-
 ben zieht / dann wie der weise Salomon Eccles. c.
 5. sagt / wegen der Gestalt des Weibs seynd vil zu
 Grund gangen. Daß sie auch seye ein Schwerdt /
 welches sovil Menschen brauchen / deinen allerlieb-
 sten Gott vnd Herrn zuverlegen / vnd zutöden;
 vermeinst du derohalben / du habest Ursach dich hoch
 zuschä-

schätzen darumb / weil du dieses Schwerdt ohn An-
 terlaß mit dir herum tragest / vnd jederman dar-
 biest / oder aber daß du mit diesem Strick vil Men-
 schen fangest / vnd dem bösen Feind übergibst / her-
 entgegen aber von der Liebe deines Schöpfers abzie-
 hest? Letzlich bedencke / daß ein schönes Angesicht
 vil vergiffter seye / als das Angesicht eines Pöllers.
 fen / dann diser nur die jenige / die er an sich ver-
 giftet / ein schönes Angesicht aber auch den jenigen /
 von dem es angeschawet wird / das schädliche Gift
 der Sünden mittheilet. Trag derohalben jederzeit in
 deinem Gemüth den Spruch deß weisen Manns /
 Prove. 31. Falsch ist der Gunst / vnd eytel die
 Schönheit. Ein Weib / das Gott förcht
 et / wird gelobet werden.

Zum dritten / wann diese Hoffart auß Verstan-
 digkeit oder Weißheit herkommet / so betrachte daß
 gleichwie ein zerlöcheretes Bauren-Haus nicht
 mehr sich zurühmen hat / weil es mehr erleuchtet
 wird von der Sonnen / als ein wohlgebautes Pal-
 last / also habest du dich auch nicht zurühmen / wann
 du mehr liecht der Weißheit / vnd Wissenschaft
 als andere empfangen hast / weil dieses vil mehr vil-
 leicht dein Niedrigkeit vnd Schwachheit anzeigt / sei-
 remal Gott der Herr die schwache vnd verächtli-
 che Sachen dieser Welt erwöhlt / damit er die star-
 cke zuschanden mache. Hernach führe zu Gemüth
 daß / gleichwie ein Prediger wenig Ursach hat / sich zu
 rühmen / wann er ein ganze Predig auß einem
 frembden Buch genommen ; oder ein Discipel / wann
 er die jenige Red außspricht / welche ihm sein Lehr-
 meister

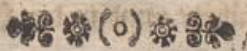
meister von Wort zu Wort hat auffgezeichnet/ also
 habest auch du nicht Ursach dich zu erheben/ wann du
 schöne Gedancken zu haben dich gedunckest/ weilen
 du dieselbe alle auß dem Buch der ewigen Weis-
 heit genommen/ vnd von dem himmlischen Lehrmei-
 ster/ nemlich dem H. Geist empfangen hast. Less-
 lich bedencke wohl/ was in dem Buch der Nachfol-
 gung Christi am 2. Cap. geschriben stehet: Wann
 ich schon alles wüßte/ was in der Welt ist/
 vnd wäre nicht in der Liebe/ was helffe es
 mich vor GOTT/ der mich auß den Wercken
 urtheilen wird. Und bald hernach: Je mehr/
 vnd besser du weißt/ je schwärer wirst du ge-
 urtheilt werden. Wann du derohalben
 etwas nutzliches wissen wilt/ so lerne/ lieber
 nicht bekandt zu seyn/ vnd für nichts gehalten
 zu werden.

Zum vierdten/ wann dise Hoffart auß der Heiliga-
 keit deß Lebens herkommet/ so führe wohl zu gemüch/
 was Christus Lucæ am 17. cap. gesagt: Wann ihr
 alles gethan habt/ was euch befohlen ist wor-
 den/ so sagt/ wir seyn vnnütze Knecht/ was
 wir zu thun schuldig seyn gewesen/ das haben
 wir gethan. Dahero recht vnd wohl Thomas von
 Kempis in dem 2. Buch 11 Cap. gesagt: Wann
 einer alle seine Güter den Armen auftheilet/ ist
 es noch nichts: Vnd wann er ein grosse Buß
 wird gethan haben/ ist es doch noch wenig:
 vnd wann er alle Wissenschaft wird ergriffen
 haben/ ist er doch noch weit darvon: Vnd
 wann er wird ein grosse Tugend/ vnd ein sehr
 bren-

brennende Andacht erlangt haben/ gehet ihm doch noch vil ab/ nehmlich daß er sich selbst verlaugne/ von sich ganz außgehe/ vnd nichts von der eignen Lieb behalte. Weiters betrachte/ ob derjenige/ der etlich hundert tausend Gulden schuldig wäre/ ein Ursach hätte sich zu erheben/ wann er einmahl ein Haller von diser Schuld bezahlt hätte? Nur aber bist du dem gütigen Gott also vil schuldig/ daß/ wann du alle gute Werck aller Heiligen begangen hättest/ dannoch den geringsten Theil noch nicht bezahlet haben würdest/ wie vil weniger derohalben wirst du durch etlich wenig deiner Werck bezahlet haben? Letztlich so betrachte/ wie vil du auff der andern Seiten Invollkommenheiten begehest/ vnd also wann du dich wegen eines oder andern guten Wercks erheben würdest/ gleich wärest demjenigen Bettler/ welcher in einem ganzen zerrißnen Kleid ein guldenes Flecklein hinzu gehet hätte; oder aber einem Knaben/ der in seinem argument ein Zeil wohl gemacht/ hergegen aber die andern alle mit Fehlern angefüllt hätte. Folge derohalben vilmehr nach jenem Altvatter/ welcher in seiner Cellen geschriben hat: Die höchste Armuth/ die höchste Keuschheit/ der höchste Gehorsam etc. vnd wann ihm hernach ein Versuchung der Hoffart kommen ist/ alsbald sich zu disen geschribnen Tugenden gelehret/ vnd gesagt: O wie bist du noch von der höchsten Armuth! durch welches Mittel er alsbald alle Hoffart gedämpffet.

Zum fünfften/ wann dise Hoffart auß vollkommener Verriichtung deines Ampts/ oder eines andern Wercks

Werts entspringet/ so betrachte erstlich wohl/ daß die
 nur ein Werkzeug sehest des allmächtigen Gottes;
 wann derohalben kein Hammer oder Art sich
 rühmen kan wegen des Werts/ das der Meister
 mit ihm gemacht hat/ warumb wolest dich du
 wegen der jenigen Werk erheben/ welche der allmäch-
 tige Gott durch dich gewirckt hat? Wann der
 jünge Knab für kindisch gehalten wurde/ der das Lob/
 welches er durch die schöne Schrift/ die er mit Hand-
 sührung des Meisters geschriben/ erlangt hat/ wer
 wolest dich nicht für kindisch halten/ wann du wegen
 des jenigen Werts dich hoch vnd lobwürdig schädest/
 zu welchem die Gott der Herr gleichsam die Hand
 geführet hat? Hernach brauche das Mittel/ welches
 in gleicher Versuchung der S. Dorotheus mit
 seinem Jünger Dositheo gebraucht/ dann als disem
 ein eitel Ehr kame/ wegen daß er das Ampt des
 Krankenwärters so wohl verfahe/ vnd er solche
 Versuchung dem Dorotheo entdeckte/ sprach diser
 zu ihm: Du bist zwar / O Dosithee / ein guter
 Krankenwärter / aber nicht darumb ein
 Gütlicher; da doch dises allein einmal am
 Jüngsten Tag wird gefragt werden. Also
 derohalben sprich auch du dir selbst zu/ vnd du
 wirst gewislich alsbald von diser Versu-
 chung erlediget werden.



D

Ans